

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Jacob Klein.

Klein, Jacob

Kensington (London), 13.12.1744-26.01.1745; 03.02.1745

1744

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187173)

Diarium

Von der Reise des L. Missionarii Klein aus Jalla
bis London.

2

J. N. J.

Psalm. CIX. 21. 26. 27.

Oder du Herr, Herr, sey du mit mir, um dieses Namens willen:
Denn dein Quade ist mein Trost, wende mich. Hoff mir bey,
Herr mein Gott; Hilf mir nach deines Quade. Laß jedermann wissen,
wunder, daß dein Name so sehr, du mich lüthst, und daß du Herr
selbst bist, Amen.

Den 13^{ten}. Nachdem ich vom Herrn L. Prof. Fraxen unter vä-
terlicher Führung und Gabe im Namen des Herrn göttlichen
Abschied genommen, wurde von mehreren jungen, vornehm
Freunden auf die Post begleitet und vorstehs des Quade Gottes
von Herrn Prof. Fraxen in Gesellschaft mit andern Herrn seit
einigen Jahren im Herrn bekannten Freunde im Namen Gottes
um 5 Uhr aus Halle ab. Wir angestrichen und anfänglich
durch brüderliche Unterredungen, frohlich mit einander, nach-
gehends brüderlich in mehr in der Pille der Wege Gottes,
brüderlich auf zum Lob und Preis seines heiligen Na-
mens für alle abends in Jalla gedrosen wird. Hoffen
Gottes.

Den 14^{ten} mit anderthalb Tagen fuhren wir aus Aspernleben
ab und brachten den ganzen Tag zu bis Halberstadt zu kommen.

A.

December.

1744.

Aufänglich regnete es, darauf schneite es, wobei im perthaler
Wind ging. In Luederburg besuchten wir H. Past. Vopelius, und
mussten, weil es oben über Eis war, mit selbigem reisen;
wurden auf Fochel summentert und gesandert. Um 4 Uhr kamen
wir in Halberstadt an. Falls es nicht in Fall bis Merseburg-
da Uberschraß ergäbe, so Falls Extra-Post genommen, weil
auf der ordinären Post bis um 2 Uhr in der Stadt warten mü-
ßte. Wir besuchten inzwischen H. Cons. Wilhelm, und wir-
den, wie durch Zufall, so auch durch H. König Foch-
el exquiriert. Lieb- und geistliche Miße.

Am 10. November Nacht war es überaus stürmisch, so daß
es diesen Winter noch nicht so stark geschnitten, dabei schne-
te es sehr stark, so daß alles still wurde. Der Herr
sich inzwischen geloben, der mein Fochel auf die Empfehlung
des Raths an sich gefallen, Aufse und Inspektionist, ja
auch Erwärmung in seinen Münden gewissermaßen. Um
6 Uhr des Morgens waren wir in Merseburg. Um
7 Uhr gingen wir so gleich auf das Schloss, und zwar in der
Dienst in H. Hofprediger und Superint. Lau, allem auf
den H. Hofdiac. A. kamen Leute und wir an beiderlei-
tigen Focheligen Umgangs und Gesprächen sehr ergötzt.
Um 10 Uhr gingen wir auf das Schloss selbst, und wurden
so gleich in ein nob in beistellter Loge angewiesen. Im
Mittag wurde an die Gräße. Pafel gezogen. Der regie-

wurde H. Graf aber man noch der Gemalin auszusagen.
Der jüngere H. Graf erwiderte sich gütig um einige Wünsche
in Fall und bei der Abschied. Das Abende fand im Mar-
schall des H. Hof Caplan oder 1 Joh. 11. 20. eine erbauliche
Runde fallen. Nach derselben hatte die Gräfin die Frau Hof-
gräfin. Quaden dem regierenden H. Grafen und dessen Frau
Gemalin Hofgräfin. Quaden meine unterthänige Aufwartung
zu machen, wurde auch nachgehend abendlich gütig zur
Bischof gezogen. Da Frau Hofgräfin. Quaden eine mancherlei
besprachen, unter anderem auch, ob wir nicht nicht der mancher-
mal einige Lüste auskommen, wäre wegen der Dr. Wil-
helb ist nicht nur mit einem fröhlichen Sinn beabsichtigt,
sondern auch meine täglich in unermüdet Überzeugung nach
dem Willen Gottes in Aufopferung meines Berufs anzugehen
habe.

Am 16. des Monats wurden wir bei der regierenden
Gräfin zum Coffee inuitiert. Wir wurden
zu Abendstunde eine gesagte Unterredung von einigen
göttlichen Worten Maßregeln ergriffen, ferner muß
die Führung Gottes, besonders bei diesen meinem Berufs
Kürzlichkeit erweisen. Und da in der Lösung der Gründe,
welche zur Annahme dessen gestärkt werden, unter
anderem das 46 Psalm ermahnt: So verheißt Frau Hofgräfin.
Quaden mich aufzutragen, denselben nachher zum Ge-
heim-

terung durchzuführen. Wir kamen aber nur bis an des O^{er}
Hand und sahen unsere rechte und gesegnete Lebenung. In-
letzt wurde gebetet, und zwar in höchster Eile, die Frau
Gräfin, Friederich ist, so dem H. Rathmann, und viele
der H. Hofprediger unter unsern Geist da zu kam, be-
schloß er so. Die beiden quädige Comtesen waren auf
haben. Darauf gingen wir auf Veranlassung der
Frau Gräfin in die Stadt, einige herrliche Kunstgötter
zu besichtigen, der H. Superior. ließ uns aber in höchster
im Namen des regierenden H. Grafen auf, morgen früh
die Quadrigen zu fallen. Wir gingen dem in höchster zu
H. Pass. Böttcher, wofür wir auf die Mittagszeit
auf wurde durch das erlauchte Gespräch dieses Herrn
Kunstgötter Teilhaft gestärkt. Unter andern recom-
mendirt er uns auch Christ das Kripplein Christi mit
zu neuen, nach dem Wort: Dem Meer und Mund gehor-
sam sind, ermuntert uns auch zum gläubigen Ver-
trauen auf Jesum hin und in allen Umständen. Der
Herr Herr in Gnade alles, was dieser sein Kunst uns
Theilhaft angenommen und gläubig erboten hat. Nach
besuchte H. Pass. Mevius, welcher aber schon in die
Stadt gehen und predigen sollte, da er uns
Anstalt alles Eile des göttlichen Segens empfing
von da besuchte H. Pass. Rath Ziegler, welcher uns

Lehrstuhl als solchen Abschied, da wir uns unter andern zu
genügte, wurd: Tagt mit Freunden auf den Feiertag d. des Hei-
er regiments H. Graf offerierten sich in allem quädigen Be-
stand, bald auf an die zu sprechen. Der jüngere H. Graf war
wegen überhäufte Geschäfte nicht zugegen. Der Herr Herr wußt an
Wenigeroda! und laßt uns wissen, quäd die Lehrschaft quädige zum
schafft zum Tag in Zeit und Fähigkeit der ihm gesetzet ist. Es ist
ein Verdacht der ihm spekulieren und Herrn zum besten geschafften
Annen. Nachdem wir auf den dem H. Luperat. so dann auf auf
dem Maxenhaus Abschied genommen, genüßten, Herr Lehrschaft.
Quaden, wir bis Ostermündt bringen, zu lassen in Begleitung des
obgedachten fründes. So fuhr mit Reizung des Tages an
jüngst stand zugegen, da wir dem von dem Herrn im-
perum Gott bescheidend mit vielen Dank erkanten, daß Herr
Lehrschaft. Quaden, und einen Fall bedürftig waren, den wir aber
galt, zu machen konnten, quädig lassen lassen. Unser Lehramt,
welches im Grunde nicht vom Hof. H. Prof. Zimmermann war,
fuhr einmal unversehrt und war dabei ausgeführt, da es so immer
wunden. Da es aber auf unser Ansehen wieder immerwählig, fand
es bald den ersten Tag wieder. O daß die Menschen, wenn sie
auf Abzug gewaltig, doch gleich umkehren, und glücksam von neu
anfangen mochten. Um Dux kam ein selbst an. An dem
ersten H. Prof. Luther selbst, welcher ich besuchte, wurde durch
desen Lebensweg, Umgang und geistliche Lehrschaft fortgesetzt. Es gi-
et. So verfuhr und zum Lob Gottes viele Lehrgel der quädigen

in seinem Amte, welche mir
Offenbarung des mit ihm segneten Gottes in diesem Tage, und
Ernennung gewirkt. Der Name des Herrn sei auf Euren
Fortschritt und Glück gelobt.

Der 18^{te} ist noch abgerufen wurde, auf die Post zu kommen, spricht
mit H. Nathmann ein unterkänigst danksagendes an den
nagenden H. Grafen für alle Quaden-Handlungen, besonders
dieser, und die Osterwirthschaft. Um 10 Uhr
ging ich, nachdem fortgesetzt und gütlichen Abschied von dem
abgegeben wurde, welcher mich die letzten Tage, besonders
auf dem H. Post. Luther genommen hatte, auf die Post für
Jude und Soldaten, - Wunden mit Wunden, und in anderen
Passagen, welcher überall wenig Mühe verursacht und sprachen
Laut (er sprach mir französisch und Italienisch) sprechen und.
Es war eine Wochstot von dem Italienisch, das ich ihn verursacht
und das notwendig mit ihm Italienisch sprechen konnte
in Hornburg kam ein Jude - Knabe und sagte, er wollte
mir eine Lesezeit und ganz vom Joseph erzählt. Da ich ihm
nicht erlaubte, so erzählte er dasselbe. Traum und seine Ver-
kämpfung, sind dabei gleich in die Lesezeit von Juda und Thamar.
Daher ich ihn nachgefragt in der Lesezeit der Patriarchen und
Häuser sprach ein wenig erwiderte, ich weiß auf einige
Johannis Wunden frug, denn er die meisten übersetzen
konnte, nur das Wort schloß nicht. Ich frug ihn, ob er
den Namen Jesus auf der Erde irgend wisse, besonders

Den 19^{ten} febr. 1872. Ich und jüngste abnormale abnormale,
dass die Kiste für die Dampfmaschine (e.g. Dampf für die Dampfmaschine,
d. g. Dampfmaschine.) gegen Abend sollte es für etwas auf
klären. Die Luft war so sehr düster, dass es für mich
aus

und ferner, heute, und dabei war beständig im stehenden
Mund. Alles gut!

December

1744.

Am 20^{ten} diese Nacht regnete, schneite und stürmte es überaus
stark und anhaltend. Wir waren auf einmal bald im-
gefallen, daß der Herr hat es in Gnaden gesteuert. Um 7 Uhr

des Morgens kamen einige Kinder an. Ich besuchte so gleich
H. Frederking, welcher auf wegen einiger Ungeßlichkeit in
Gefangenschaft, dessen Frau Maria aber war in der Kirche.

Hallelujah
Mein 2tes Bogen
Auf die ersten hat
der Herr gesendet

Wegen der anhaltenden sehr stürmischen Fess- und Regen Wetter
erhielt ich einen Posttag stiller zu liegen, besonders, daß
mir recommendirt wurde. Mir wurde so gleich noch heute

Abend ein frohener-Quint auf dem Marktsaale zu fallen
ausgetragen, und mußte es sich so wunderbar zeigen, daß der
H. Inspector wegen der gestohlenen Ungeßlichkeit bewillt bei
sich beschimmert zu lassen, nur daß die Quinten fallen müßte.

Ich erläuterte dem im Namen Gottes Eos. XIII, 14 und sagte
darauf noch das folgende Lament der Gläubigen, so daß 1) die Person

2) das Lament selbst und zwar (a) dessen Grund und (b) dessen Inhalt unter
dem Namen = Christen Gottes in Bewegung zog. Der Herr geset hat
auf dieses Lament noch sehr einen überschäumenden Regen, auch.

Der 21. heute schenkte mir Gott Gelegenheiten, viele Jüngere und Jüngerin-
nen des H. Herrn kennen zu lernen. Der Herr hat gelobt für die Vermin-
derung, Minderung und Regen, welche mein Land nur aus Gnade, dabei
gesendet hat. Ich wurde auf besonders sehr viel beschaunt und erfreut,
über den Marktsaale dieser Vögel, im Garten und über denselben

B.

Endlichen und anfälligen Geistes Wandel. Der Herr vollführt sein Werk
sonst an ihm und dinst si auf an andern.

Im 22^{ten} Jahr sollte abwechsel das Hergängen mit und an immer red-
lichen Orten an Leib und Seele gepflegt zu werden. Das abwechsel kann der
alte Miß der Herrs Misericordien auf dinst unter dem Gesang:
Nicht dem Herrn. Worin so gelegentlich gab mancherley ratione
Herrakutatorum ad quendam patet ex tota indicio, zu sprechen
und zwar 1) vom inneren Geist auch anmaßlich begnadigten
Kindes Gottes, der von ihm gelanget wird und also erklärt
man liest, wie ein Kind zur Mutter zum Jenseit und sagt so
dem, der spricht für einen. Das Bedenken würdige haben
man, es bleibt nicht bei der Sache. 2) Von dem unbilligen Lapa-
ren und äußeren auf der evangelischen Kirche, sonderlich, wenn
man in denselben erwartet, ja zur rechten Grad und Verfü-
gung der Hergabung der Kinder gekommen. 3) Von der inneren
außerordentlichen Erwennung von andern kleinen Gesellschaften und
Verbindungen anmaßlich anderer Orten, besonders wenn die-
selben so sind. Warum so muß nicht so begnadigt, wie ein
oder in allen dem Umstande als man sie wünscht, so
mußt man desto mehr an ihm zu arbeiten suchen, dinst ex-
malum, stärken, beleben ^{und} in zeitlichen Dingen sie tragen. So
wurde objicirt, daß ein solcher und dauerer Verbindungen
sonderlich einer sein muß, der eine rechte Kraft von
Jenseit sollte damit es die andern so recht zuammen

schließen und erwarten heute, Ich antwortete 1) und laßt man sich
an. 2) Das gläubige Gott erlangt man aller, wenn man unablässig
Gott anruft, inner, als auch zu rufen, und ist es nötig, so wird es Gott auf
sein. Gott erbarmt sich unser Reich und unser sich derselben selbst an, und
laßt alle inneren Menschen anfänglich mit immer mehr aufsteigen. In letzter
Weise auf morgen, woß H. Kap. Wacker so mit zu gehen, was, zu dem
götte, mit der Begleitung, als dem wollen, wie auch der Briefe, welche
des 23. Ich war des Mittags mit H. Kap. Wacker und H. Frederick
bei H. Casper zu Tisch. Es war abermals Gelegenheit von der geist-
lichen Materie wieder zu sprechen. So wurde uns unter andern, auf
die ganze Beschaffenheit des Loos, erzählt, wie dasselbe nur bei
unserm Herrn Christus bewirkt kann, und zur Überzeugung gelangten,
dass gebraucht würde, da es dem des Jünglings Tim albereit auf
wäre, wie dasselbe durch das Loos offenbaren würde. War-
aber ein Pass, in welcher sie beim Überzeugung von ja fallen,
sie dubitieren aber doch, ob es nicht der Jüngling doch von ja
wolle, so würden sie auf das Loos, welches dem gemein-
lich der Überzeugung der Examen bestünde. Es beschränkt sich
auf einen des Gebrauchs des Jahr. Abends, dass in unserer
Reich auf unglaublich und ~~gottlos~~ gottlos so gewöhnlich.
Ich erzählte ihm auf den ersten Gebrauch, dabei auf zu sein, was,
und auf das Exempel Pauli bei denen Corinthern, zeigte
auf, dass Kinder Gottes beim Genuss desselben abstrahieren,
und nur auf sich und ihrem Erlösung setzen. Es wolle auf
von Geistern und Mündern in der Gemeine werden, welche aber

auf Eräunen und überläßt auf Pümligkeit ankaumen, wobei
ihn abwechselnd wird, daß außer Pümlen, nicht, Götter, unterwun-
den, wärr, und man darauf gar nicht kann, houts - fudl - er-
gofft er zur im Exempel von einem Dover, der im Bräuden
von dem unter der Jannfütten, längst bekanten, Dover ist.
Dieser ist auf Ceylon und monumts Daudel - Jenson gemessen.
Als ihm Nichtman und Eller daselbst ist auf gefallen, wärr
sie auf folgenden Ort mit ihm bekant worden. Als sie wegen
ihrer Verkündigung des gezeichneten, Christi nicht mehr fup
in der Stadt sein können, dem ihr erlangter Pagen, fäts
sie in ein große Gefähr, überall gebracht: so wärr, sie da-
durch aus der Stadt hinaus, sie nach der, die zu beider, ge-
wöhnlich worden. In dem, so wird auf diesem Dover, was von
ihnen verkündigt worden, angezeigt, wodurch er dem
beginnt wird, jemanden, von ihnen, zu fassen, Gofft daher sie
und fupst sie, und da er ihm nicht fass von ihnen,
wacht ihn jemand bei seinem Namen, da er ihn, Gofft, zu
gen, wolle. Da ihm Nichtman den Namen Dover fäts,
gofft er nach seiner Drückigkeit zu ihm und fragt, was
er wärr: bei welcher Gelegenheit sie näher bekant wer-
den, einander auf, manifesten, ergoffen. Es würr, sie dem
mit sich in sein Laufs und sie verwandten, einige Tage, bei
ihm. In der Zeit wird Dover andere Pümlen und ent-
fäts, sie mit ihm, zur Gemains zu fassen, wärr, ihn, wärr
sein Character und Amt nach seiner, geschlossens und in

einzig Tagen in volligster Freiheit zu sein. Dem sein Amt
gibt er auf, sein Mobiliar verkauft er und seinen Braut von vorraus
Wander kündigt er gleichfalls den Dienst in der Gesellschaft für Verhinderung
auf. Weil aber sein Papi in dem zu einigen seiner Zeit erforderlich,
so bittet er bey, sie möchte sich das noch einige Wochen bey ihm aufhal-
ten, damit er in ihrer Gesellschaft nach Europa und zur geliebten Reise
kunt. Diese beyde aber entschuldigen sich, wegen Abganges der Pässe könnten
sie nicht länger bleiben. Mäns so ihm aber ein Haus, so kunte er mit
den meisten Pässen ihm nachfolgen, wobei sie ihm ein kleines Stück an
seiner von ihrer Gemahlin in Amsterdam geben. Sie aber führen mit diesen
Pässen ab. Am 2. Sept. folgt ihm dieser Dover nach. Da er in Amster-
dam aus Land tritt, ist aber eine gewaltige Person von der Gemahlin am
Ufer, bey welcher er sich nach denjenigen, die er suchen, er dieselbe be-
kommen, erkundigt. Diese aber erzählt ihm, bey seiner lieblichen
Braut, der oben nicht weit von da gestanden, zu dem er dem
so gleich zugeht und ihm nun der Fall erzählt. Darauf reisen bey-
derseits nach Kopenhagen. Mäns aber bereits bey nahe nach 1 Jahr
gestorben. H. J. Claes erregte, er hatte in Kopenhagen mit
ihm auf einer Zimmer logirt. relative refero. sehr wenig von da-
bey, ob er nicht gesehen, das er seiner Braut, mit welcher das
das Pactum geschlossen, ihre Verlobung aufgeründigt, welches er
dem bezeugt.

Der 2. J. ist entschlossen mich auf inländische Gesetze, welches Kriminell
und nach seiner Überlegung im Tode der Gott, das Mord-
nachseht Schuldig aller zu bleiben, weil ich außer dem am

ersten festtags faste abweisen müssen, und unser Tisch alt dem über Opa-
brück fortzusetzen. Des Abends saßen wir dem abendlichen Suppertragen,
morgen Abends die feierliche Stunde auf dem Marktplatz zu halten. Ich
sah mich um, wie ich faste und Meditation der so ersten faste Ma-
hies auf faste zu zu bewahren: wir dem auch mit einem kochte Tisch ab-
scheidung der feierlichen faste Gesänge, erbaulichen Gespräch und Gott und im
Gott ständte.

Des 25^{ten} Um halb 8 Uhr ging ich mit H. Frederking in die Marien-
Kirche H. Past. Hönkel zu hören, welchen die feierliche abendliche und
darauf den Quaden sollen, fudgend der Geburt und Menschwerdung
Christi vorstellte. Des Nachmittags hörte H. Superint. Goering. Ich sollte
te oben aus der feierlichen vor: die feierliche Christi zum 22^{ten} großen
Christtag. Ich sollte etwas goldener sein, aber es war nicht mehr
nicht goldener, sondern auch etwas erbaulich, wie dem bereits
einige andere Preden in der Gemeinde gesagt, daß er in der Morfen-
predigten, da weniger und dabei mehrerlei gemein und ein-
fältige Worte sein können, erbaulicher als am Sonntag predigen.
Da er sagte es sei ganz ein wenig in der feierlichen Stunde
wahr über 2 Cor. VIII. 9. unter göttlichen Beistand steht, Gott
galt, besonders merken, daß der Herr mit einem Menschen.
Ich faste und glaube auch lauten Quaden auf diese Dinnlein,
in der feierlichkeit wieder zu finden.

Des 26^{ten} Um halb 9 Uhr fuhr ich mit meinem H. Miß nach
Nachhagen. Hier kamen wegen des überaus heißen Wetters um
11 Uhr einfluß daselbst an. Ich erst besuchte wir den kochten

H. Secretarium & Loh, welcher uns sehr lieblich empfing und
speisete. Sesshafte jungen wir in der Hofanwärtz-Küche auf dem
Markenbaur, welcher H. Jasp. Schuler über das ordentliche Ver-
gehen stellt. Nach dem Essen besuchten wir die Frau Pst. Me-
yern, wozu dem H. Inspector erlaubt wurde. Sesshaft besuchten
wir Frau Lohsen. Den H. D. Hauber, welcher bei dem Verlust seiner
ältesten S. Frau durch einen geringen und unverschuldeten Anstoß
und Einschnitt (der Frau sei demütig davon gelobt) fortwäh-
rend wanden - Ich mußte bei demselben das Abend zu Tisch bleiben,
da mir dem einzigen Verweis von dem verschuldeten Kunden auf
den Weg gegeben wurde. So wurde mir zu glück aufgetragen,
morgen Mittags, weil bis Karfreitag noch nicht ankommen
konnte, (erst hatte die Leichen-Feier dem verstorbenen H. Hof-
salter sollen) zu verdragen, welches dem besonders im das ange-
legten Grunde willen in dem mir aufschloß, weil meine nächsten
Freunde so vor mir nach Jüden gegangen, bei ihrer Leichen-
feier alles im gleichen und zwar in einem Tag, gelassen
sollen, in Zustimmung und gewissermaßen zu versuchs zu Gott, daß
auch meine Monte von diesem Tag werden besucht werden.
Den 27. Ich predigte dem unter dem Quader-Bergwerk Gottes
"über Ps. 11-15-17. Der Herr sei gelobt und verhöre sein
Zücht und Tagen auch in dieser Stunde. So lasse dem das
Monte das aufwachen, wozu es gesandt, und mir gewöhnlich
mitgeteilt, zum Preise seiner Kammer und aller Gesellen

einigen Teil. Des Mittags speisete bei der Frau Pastora N. welche
mir viel Liebe und Gute zeigte. Nach Tisch spielte Herr Pastor
H. Luperat. einige Tiele an uns und im Partein und sonst sehr
Freuebar. Der Name des Herrn sei gelobt auf sein alle Freue-
ding, Freumutigkeit und Tugend, welche ich und meine Lieben, bin-
den, so bewillt unter den Tieren im Tugend, sehr, so dann auf
die armen Tieren selbst anfangen haben. Hiermit gingen wir
zum H. Secretario Stoll, um bei selbigem auf Abschied zu-
nehmen, welcher mir viel Liebe und Güte zeigte. Der
Herr lasst ich dafür gesagut sein nicht allen, die auf alles
nur im Lob Gottes willen, Lieb- und geistlich Güte und
Wohlthaten gezeigt haben. Den 2. des Monats war in Begleitung
des H. Inspector im Namen dessen, der Summe, sehr, sehr und
alles, was zusammen ist, aufpassen hat, wieder von Hattungen
ab. Den Tag verbrachten wir und half durch Gefänge, half
durch andere Freumutigkeiten, wir auf dem Freuebar, des
großen, vielen und unendlichen Guten, so der Herr an uns
bis jetzt gezeigt. In Büchelburg lebte auf bei der Freuebar
so der ersten H. Pastor und Conductor daselbst kamen und
wurde durch und an ihm erwartet und gesamtet. Den Abend
Zündung wurde auf in Tinden durch andäuliche Gespräche und
einigen nachhelfen Tadeln, also ja wieder alle mein Verstand
und Mündigkeit auf mich erwartet. O Herr laß alles bei
mir mein bleibenden Tugend haben. Amen.

Des 28^{ten}

December
1744.

Der 28^{te} Um 12 Uhr riefte ganz besännt über die vielen
und wunderlich Quadern = Wollfaten Gottes, so an Leib und Puls
an diesem Orte und noch dem ersten Laufe, Daximus, ufo
gibt, genossen, aus Minder, ab. Der Jesu, laß so allen und
tufen Pelen an diesem Orte und besondere bewarntem Laufe
bey dir und in dir allzeit noch gesez und si für und für
aus Quadern gesegnet seyn. so war überaus seltener Weg, denn
so sollte gesessen, aber noch nicht stand genug, daß die Hende
immer einwärts. Der Weg ging fast beständig über das
Fie, indem das Land selbst übersprennt und gesessen
war. Aber der Jesu ließ uns aus dem allen. Das ist ein
Hüner Mochzeit. Um 5 Uhr kam in Dieperau an und mußte
bis 11 Uhr in die Nacht warten, so die Post kam, mit welcher
unter auf Opabrück saßen. Ich bekam zum ersten Mal
Opabrück. ~~anbrach~~

Der 29^{te} so fuhren wir und stürmte die Nacht zu und bis
11 Uhr, da wir in Opabrück ankamen. Der bekam ich, wie
es gewünscht und Gott darum gebeten, Heil einer bedrängten
Magen, Heil einer guten Pfist. Geschieden, welcher schlief
und stillen Gemüths ~~Wunder~~ Zogling aus der Amsterdam ungleich.
Um 1 Uhr fuhren wir ab, und so wurde das Mitternachten
aus abgelegt und segnete dabei. Da lautet es jetzt noch
jetzen, daß nicht nach einem, sondern bedrückt war.

C.

Den 30. Jül bekam. (wie auf gestern schon etwas bemerkt) ein, eigen
zufall. Mein Jäger nahm mir als woltm sie als aufstehen, haben mir
als sündlich vorur im Munde über die Maßen nach, welche be-
stehend beim Jagen anstand, so daß wenig gebrühen deut-
lichung fah auf die größte Nothdurften. Die Frau mi-
ne Johanna fuhr auf auf malum primum, und castra
proxima minus zufallen, und brügte auf der ihr an-
nimmend und anständigen Dingen, besonders der mir, als
des Mittags zu Beuthen und Abend zu Leden der Calcular der
Auszage der dinsten Goldes anfertigte, die Worte Christi: Huius die
nung von dem Jüdischen. "Nebst dem indwärtig an-
der so nun eben zum Aufsteig der alten, fahst gering: so man
so nun desto gesegnet: Möge mir denn die Worte der
alten, Leide, wenn mirs Kind auf wanden: die Welt ist
alleinmal bezaht durch Christi Heiliges Blut in großen Regen
und Barmherzigkeit meines Glaubens anführen.
Den 31. Jül hat mich Gott besonders in eine stille Wohnung
der nützlichen Nothdurften, so in dem anstehen gauten
Jahre von seiner milden Hand anfangen, gelüßt. Und
nur die der Anstehen der Güte, Gnad, Liebe, Jüdis, gebrü
und Tugenden meines Gottes erblickt mich selbst: für
jeden Augenblick ist seiner Nothdurften. Besonders waren
mir die Wunder, in der Nacht von 11 - 1 Uhr überaus gesegnet.

Lob den Herrn mein Vater und vergiß nicht, was er dir gütlich
gethan! Befahrung bringt Seligkeit. Die in dem verschlossenen
Sack mit ungeheßter Arbeit und Emsigkeit meine
in Christo und durch Episteln erschütten, haben können, diese
ungeheßliche Forderung und Vertrauen zu dieser meine un-
änderliche Gott und Vater, daß das mein Sack mit meiner Arbeit
und Emsigkeit sich nicht nur aufheben sondern auch
wird.

Januaris
1745.

Amno 1745.

Die aber Herr bleibst, wie du bist, und dein Sack immer
kein Ende. Psalm 11, 2. Diese deine unerschöpfliche un-
erliche Güte, O gütliche und unerschöpfliche Gott, der du in
diesem mein Sack über mich, wie ich auf dich lebe. Amen.
Dies ist wahr. Alles mein Spec. XXI, 5.
Die auf den Herrn lauen, können mein Kraft.

Januaris

Den 1. Um 3 Uhr in der Nacht kam ich zu Amstert an, da ich
ist, daß ich an einigen Orten auf den Kanalen stehen, an
einigen schlafen. Die Ursache war, weil das mein Sack ausgegan-
gen. Auf Gott erbarmen sich dieser kleinen Welt. Menschen, die so
gar nicht wissen, was im menschlichen Geist ist, aus dem
Alten in mein Sack zu sehen. Um 9 kam ich zu Vaerden
und um halb 2 Uhr in Amsterdam an. Von Vaerden bis
Amsterdam waren 2 oder 3 Meilen. Ich habe mich mit auf